

„Siehe, ich mache etwas Neues“

Gedanken zu Jesaja 43, 19

„Ich bin der Herr, euer Heiliger, Israels Schöpfer, euer König. ... Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland.“

Der Prophet Jesaja wagt einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft des Volkes Israel. Das Volk ist verunsichert und hoffnungslos. In diese Ungewissheit und Ausweglosigkeit macht Jesaja dem Volk Mut für einen neuen Aufbruch. Sie dürfen sich zuversichtlich einlassen auf etwas Neues, einen neuen verheißungsvollen Weg, den Gott anlegt. Er ermuntert das Volk dazu, auf den Herrn zu vertrauen und dieses Neue wahrzunehmen. *„Merkt ihr es nicht?“*

Auch die Kirche von Mainz macht sich auf den Weg, den „Pastoralen Weg“. Bischof Kohlgraf wird nicht müde zu betonen, dass der Pastorale Weg unbedingt auch ein geistlicher Weg ist. Er ist nur dann zukunftsweisend, und es kann nur dann etwas wirklich Neues entstehen, wenn wir auf Gottes Wort hören und darauf achten, welchen Weg er für uns anlegt. Er geht mit! Deshalb gilt es auf diesem Weg in unseren Gemeinden immer wieder neu seine Stimme wahrzunehmen und uns darauf einzulassen. Wir können auf Gott vertrauen und uns in seine Hand begeben.

Das Wissen um diesen Beistand Gottes, das Wissen darum, dass Gott seine Kirche nicht alleine lässt und *„etwas neu macht“*, schenkt Hoffnung, macht Mut und lässt uns zuversichtlich aufbrechen auf den Pastoralen Weg. *„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir“* (Jesaja 43, 5). Im Vertrauen auf Gottes Wegbegleitung und Richtungsweisung kann etwas Neues in der Kirche wachsen. *„Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“*

Ulrich Janson